



EX LIBRIS  
ILLVSTRISSIMI VIRI,  
DN. DAN. LVDOLPHI,  
LIB. BAR. de DANCKELMANN,  
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII  
STATVS INTIMI, cetera,  
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ  
TESTAMENTO RELICTIS.




11.  
Bericht/

Von dem Blutigen Hoff-  
gang oder roten Ruhr / darinnen auß  
dem Licht vnd grunde der Natur angezeigt vnd  
beschrieben wird/ was dieselbige sey/ auß was vnterschiede-  
lichen vrsachen sie entspringe vnnnd herkomme / vnnnd mit  
was mitteln Alter vnd Newen Medicin/ nechst Göttes  
licher hülff/ sie möge abgewand/ oder richtig  
Curirt vnd geheylet werden.

Der Eöblichen Arzeneey Kunst / vnnnd  
Gemeinem nutz zum besten gestellet / vnd in  
offentlichen Druck an Tag geben.

Durch/

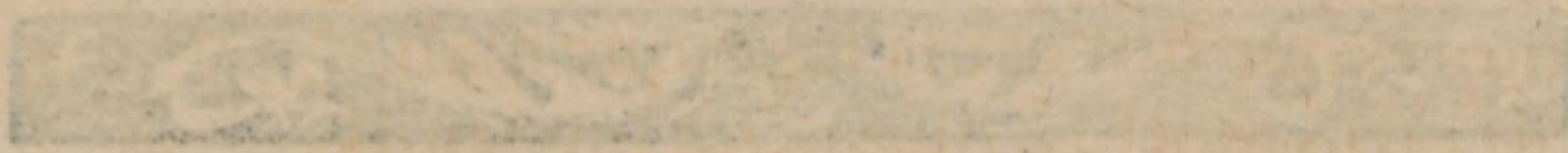
Michaelen Hortelium Medicum.



Amicus Hippocrates, amicus Galenus,  
sed magis amica veritas.

Gedruckt zu Magdeburg bey Paul Donat/  
In verlegung Johan Francken.  
1599.

Faint, mostly illegible text in a Gothic script, possibly representing a list or index of entries. The text is arranged in several columns and is significantly faded.



Faint text, possibly a title or a section header, located below the rectangular stamp.

Faint text, possibly a date or a specific entry, located below the title.





ILLVSTRISSIMO ET GE-  
NEROSISSIMO PRINCIPI AC DO-

mino D. Mauritio, Landtgrauio Hassiæ, Comiti  
in Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain &  
Nidda, Principi Dominioque suo  
Clementissimo.



Accipe non duro precor, illustrissime Princeps,  
Vultu, Teutonicè quæ tibi Musa refert.  
Digna quidem Latio fuerant sermone, tenerent  
Quò magis hæc animi sensa profunda tui.  
Sed quia communis Germanica postulet vsus,  
Multorumque salus tale requirat opus:  
Te veniam scriptis sperat patulasque daturum  
Aures, imperij si modò cura sinat.  
Novit enim quàm te Naturæ mystica, quàm te  
Delectent Sophiæ nobilioris opes.  
Hinc libertate est in scriptis sæpius vsa,  
Dum varijs tractat mystica plura locis.  
Scilicet vt proprio nascantur semine morbi;  
Humores nec sint causa legesque mali.  
Et quæ sit ratio morbis, quæ certa medendi  
His methodus, similem ceu ferat Artis opem.  
Sæpius hæc liuor non intellecta nec vnquam  
Nota Theonino rodere dente solet.  
Namque probant docti Paracelsi lumen & artes,  
Præcellit multis nunc quibus ille viris.

A 2

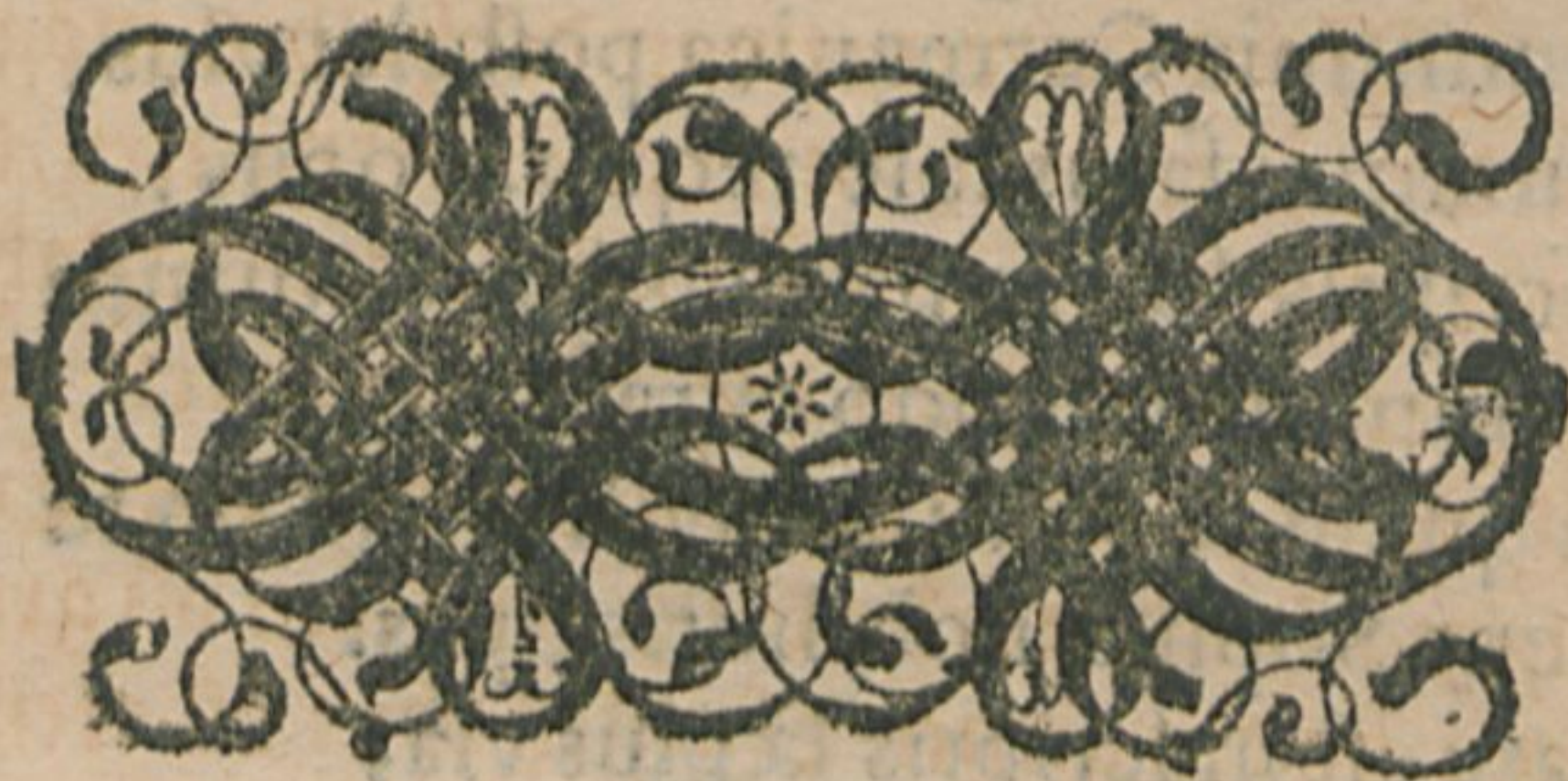
Atque

Atque docent sacris ut fontibus omnia manent  
Et Medicæ & Sophiæ munus & Artis opes.  
Idcirco Phœbi decus, illustrissime Princeps,  
Tuta patrocínio sint precor ista tuo.  
Iudice te steterint hæc si mea scripta Patrono,  
Irrita livori, quæ mouet, arma cadent.

V. C.

Subiectis:

Michael Hortelius  
Medic.



Præfatio.

**S**oß ist das Elend vnd Jammer der Mensch-  
schen in diesen letzten geschichtlichen vnd betrübten zeiten  
der Welt / nicht allein für furcht vnd warren der  
dingen / die noch kommen vund vber vns gerachten  
möchten / sondern auch der straffen vund plagen halben / so vns /  
wegen vnser Sünden / täglich vberfallen vnd betreffen. Dann  
wie hoch das schreckligste vund größte vnglück / welches allen schaden  
vund jammer vbertrifft / zu befahren / hat ein jeder leichtlichen  
zuerachten / in dem wir sehen wie der Abgöttische vnd Blutgirtige  
hauff Tag vnd Nacht / dichtet vnd trachtet / vnd sich alles vnter-  
windet / wie er vns / nicht allein vmb Leib vnd Leben / sondern auch  
vmb das schöne vund helle Licht des Euangelij vund Göttlichen  
warheit / bringen / vund vnser Kinder vund Nachkommen / in die  
grewliche Blindheit vnd Finsternuß des Bapsthumbs widerumb  
stärken möge. Vnd da wir etwan deßhalb mögten behütet  
vnd erhalten werden / so ist doch auff der andern seiten / der grausame  
vund mechtige Feind der Türel / mit seinem Mahometischen  
Abgott vund schrecklichen Joch der Dienstbarkeit / welcher vns  
gleichfals mit Gewalt zu setzet / vund gerne von dem Creuz Christi  
vnd seiner Seligmachenden erkentnuß abtreiben vñ grosse Tyranny  
vnd Jammer an den armen Christen vben vñ treiben möchte /  
Da für vns ja der Barmhertzige vñ gütige Gott / so wol auch für  
der grewlichen Finsternuß vnd Abgöttischen Lehr das Bapst / gnediglichen  
behüten vnd bewaren wolle / vñ vns wegen vnser grossen  
vndanck / gegen der hohen vnd vnaussprechlichen wolthat / des  
Leuchtenden vund Hellscheinenden Euangelij / nicht so schrecklichen  
straffen / dan zwar dasselbige nicht wenig bey vns verachtet vñ  
wir dieser Himlischen vnd Seligen speise fast müde vnd vberdrüssig /  
vnd vielen die Ohren nach etwas newes Zücken / vnd deßhalb  
hoch zu befürchten / das vns Gott der grausamen feinde einem  
in die hende gebe / vnd deß Seligen schazes widerumb beraube / vñ

A iij an die

an die Weissagung des Ewren Mannes Doctoris Lutheri  
gerahte / Da er spricht: Es werde noch ondlich das Wort Gottes  
widerumb auß der Kirchen vnnnd von der Kanzel gebracht werden/  
vnd nur bey etlichen Haus vctern bleiben / vnnnd die Elende vnnnd  
Kleglicher zeit erfolgen/ Davon der H E R R Christus saget:  
Meinstu auch das des Menschen Sohn glauben finden werde/  
wenn er nun kommen wird.

Was aber gegenwertige straffen vnnnd plagen anlanget / so  
grassiret jekunder nicht allein an vielen Orten die Gifftige vnnnd  
schreckliche Seuche der Pestilens / sondern auch der beschwerliche  
vnnnd peinliche Blutgang oder Dylenteria, welche die leuthe  
mit hauffen Gifftiger vnd ansteckender weise vberfellet / darnider  
leget vnd schrecklichen außmattet vnd zu tode plaget / vnd weil sie  
auch alhie bey vns eingerissen vnd viel Personen vnd Kinder damit  
angegriffen worden / bin ich auß Ehrlicher liebe vnd standt met-  
nes beruffs/ auch auff begeren vñ bitten etlicher Fürnemer Leute/  
bewogen worden/ mein einfeltiges bedencken vnnnd rath/ von dieser  
Kranckheit an tag zu geben/ vñ auß dem Fundament vñ Buch der  
Natur zu melden / was dieselbige sey / auß was vrsachen sie ent-  
springe vnd herkomme/ vnd wie sie möge durch Gottes gnade mit  
Arznei vnd mitteln/ so wol der alten vnd Newen Medicorum ab-  
gewendet oder richtig Curirt vnd geheilet werde/ guter zuuersicht/  
es werdens ihnen nit allein solches alle wahre vnd Kunstliebende  
Medici/ sondern auch die armen Notheidende Patienten gefallen  
lassen/ vnd im Werck vnnnd in der That mit Fruchbarlichem  
aus vnd gedenen (wie ich dann von Gott dem  
Schöpffer der Arzney / einem jeden  
wünsche) empfinden.

Das 1. Cap.



Das 1. Cap.

Was Dysenteria der Blutige Hoffgang oder rothe Ruhr sey.

**S** melden etliche Medici in ihren/durch den Druck außgegangenen schrifften / das Dysenteria sey ein verletzung oder geschwer der gedärme/welches von zehen vnd rohen schleim herkomme / der mit seiner scherffe vnd faulen giftigen ansteckenden qualitet die Gedärme / wenn er dieselbige durch gehe/oder darinnen beliege/ auffesse vnd Wundfresse / vnd Blutige sedes vnd abgenge mit schmerzlichen grimmen vnd reissen im Leibe verursache. Diese beschreibung meldet zwar beneben etlichen vrsachen/wie es sich mit diser Kranckheit verhalte vnd im Augenschein erzeige/was aber Dysenteria re ipsa & essentia für ein Gifte sey / vnd warumb sie die Leuth also mit der menge vberfalle/ist darauß noch nicht eygentlichen vnd gründlichen zuvernehmen.

Dann ob wol einer Giftigen ansteckenden qualitet gedacht wird / so erklären doch die Autores dieselbige nicht weiter / dann das sie von einem zehen rohen faulenden schleim/ pituita salsa vel bile/ oder dergleichen humoribus erwachse/darauß nit mehr kan verstanden werden/dann dz diß Gifte nur Contagione von einem zum andern kome: Auch nur die jenigen/ so mit dergleichen schleim vnd humoribus vberladen / vergifft vnd anstecke/ welches aber zu beiden theilen der experientis fast zu wider erscheinet.

Dan diß Gifte/als ein Epidemicus morbus/nit allein an vilen orten vñ in vnterschiedlichen Heusern/da keines zum andern gelanget/angehet/sondern auch floridæ constitutionis homines/ vnd die amgesundesten/ Damit befallen/ bey welchen sich keines zehen rohen

rohen faulenden schleims oder gedachter humorum schädlicher  
überfluß / zuuorsehē / wie der Brin wol hievon den grund vñ wars  
heit berichten solte / wo er nicht von etlichen mit Verstand an-  
gesehen / oder wol ganz vñnd gar / als ein liegender vñd triegender  
Bothe / Cum in multis sit verissimus et certissimus / verworffen  
wurde.

Weil nun herten noch viel tunckeles vñd zweiffelhafftiges  
Dinges / so ist im Buch der Natur in codice Philosophicæ &  
Medicæ veritatis / weiter zu suchen vñd zuerfahren / ob wir darauß  
mehr grund vñd bericht erlangen möchten.

Es stellet vns aber dasselbige für etliche species vñd simplicia,  
mit einer laxantischen vñd Purgierenden art / vñter welchen die  
Medici etliche mit einer sonderlichen vnareh vñd Gifftigen eigen-  
schafft erfahren / das wenn sie eingenommen / dieselbige nicht allein  
Kressig gepurgiret vñd böse materien abgetrieben / sondern auch  
mit einem abschabenden auffessenden vñnd durch fressenden Giffe  
die Gedärme geleset / das mit Blutigen stülen Kamenta vñd wol  
endlichen die Substantz derselbigen mit weggelauffen vñd abgan-  
gen. Darumb sie dann solche purgantia maligna & excoriantia  
genennet / wie dergleichen Gifftige Vnarth an der Esula, Thime-  
lea & Chamælaea siue Mezerio Serapionis & Thapsiæ succo,  
Cucumere agresti, Scammonio, colocynthide, Elleboro, &c.  
gespüret vñnd erfahren worden / darvon sie mit fleiß geschrieben /  
vñd die selbige mit guter Vorsichtigkeit vñd Correction (da keine  
besser dan die vera præparatio chemica zu finden) zugebrauchen /  
vorwarnet.

Wann ich nun nach anleitung vñd bezeigung des Buchs der  
Natur morbum dysentericum beschreiben solte / so wolte ich  
sagen / es were ein venenum laxantium & excorians / das  
gleich wie ein eingenommene colloquint, Scammonium oder  
dergleichen simplicient eines / mit seiner gifftigen laxirende art / die  
Gedärme nicht allein mit vielen Stulgegen plagte / sondern auch  
mit

mit excoctatiuischem blutigem abschaben vnd eben derselben Sub-  
stanz vnd Wesen angriffe/ verleyte vnd austriebr.

Vnd so man je viel von speciebus & gradibus dysenteria  
oder vom vnterscheid zuerkennen/ ob die inferiora oder superiora  
intestina verleyet/ schreiben wolte/ so hülte ichs für die Kunst vnd  
der Natur gemess/ das man sagen konte/ das ist Dysenteria colo-  
cynthidis/ diß Esulæ/ diß Scammonij oder Ephemeri.

Dann so wüste man was es wehre vnd könte die proprietet  
vnd engenschafft auß dem speciebus & simplicibus lernen vnd  
erfahren / sintemal diß die warhafftige Kunst/ wissenschaft vnd  
erfahrung / die ex rebus ipsis genommen / vnd nicht auß blosser  
erdichte vocabula vnd nahmen gesehet / die vns oft nicht mehr  
als die Bawren vnd vntwissenden berichten vnd zuerkennen geben.

Darumb der Fürtreffliche vnd Hochverständige Medicus  
Fernelius recht vnd wol saget, in seinem andern Buch de abdi-  
tis rerum causis: vna proprietatum cognitio res ipsas exercet  
reliquæ omnes vix aliud quàm verba, quæ cum ipse mihi an-  
te oculos propono iam ferè antea actorum laborum me tædet  
vehementerque poenitet; idemque opto, quod Euripides,  
vt res ipsæ cum hominibus colloquantur vt procul aman-  
dentur artificiosi sermones. Dann da saget man von andern  
Dingen vnd humoribus/ die da sollen Dysenteriam vnd andere  
Kranckheiten verursachen/ da sie oft nie darzu kommen vnd von  
Natur solches nicht vermögen / dann man sehe an die grosse vnd  
schwere Kranckheiten Podogræ/ Apoplexiæ / vnd sonderlichen  
Epilepsiæ vel caduci / Wie doch möge oder könne / solche grosse  
Macht vnd Gewalt / damit sie den armen Menschen / die edele  
Creatur vnd Geschöpf Gottes so Ziemlich darnider wirfft/  
auff hebt/ martert vnd zerdehnet / dem einfeltigen vnd schlechten  
humori pituitoso aut melancholico mit warheit zugemessen  
worden? Wann man aber gesehen hette in Laboratorio Che-  
mico separationem ac præparationem rerum Medicarum ac  
præcipuè mineralium vnd erfahren / wie etliche vnrichtige  
B Spiritus

Spiritus / wo sie ein wenig mit dem Schwer zu harte angegriffen  
werden/ gute Instrumenta & receptacula, ehe mans recht innen  
wird/zerreissen vnd zertreiben/ oder in die höhe vñ vnter sich stossen/  
oder vber die seiten mit stücken werffen vnd schlagen/ oder da sie  
darinnen behalten werden / vnd mit guter verwahrung vñ vns  
sichtigkeit bleiben müssen/ wie sie offte vnsichtiger weise/an die Ins-  
trumenta widersfahren/ das es klinget oder blaschet / wurden wie  
der humorum vergessen/ vñ von Spiritibus sagen oder reden/  
aus welchen solche Gewalt vnd Mechtige krafft der Kranckheiten  
im Menschlichen Leibe etwas bessers vnd mit mehrem grunde vnd  
warheit konte verstanden werden.

Dann da siehet man für Augen/ was in der Natur wircke/  
Krafft vñ Macht habe / ja man kan es mit henden fühlen/welch  
offte mals ein Instrument/bey dem Irdischen feuer/wol kan besület  
vnd betastet werden/ wann aber der Spiritus vnd subtile Geist auß  
der materien/ so præpariret wird/auffsteiget/so wird es so heiß/dz  
mans weder rühren noch angreifen kan/bis sich derselbige Spiritus  
widerumb geset vnd nieder gelassen/so ist als dann alle Hitze ver-  
gangen. Vnd darauß ist zu verstehen was calor præternatur-  
alis oder inflammatio sey/ die so Ziemlich vnd Kindisch vom  
Galeno vñ andern / die solcher dinge vñ erfahren vñ nichts  
mehr dann von humoribus vñ Geblüt wissen/ beschrieben/ da  
es doch vñmöglichen zuverstehen vñ zubegreifen / wie das Ge-  
blüt eine solche merckliche Hitze könne erregen vñ verursachen/  
Wie dann auch in dysenteria schwerlich zuglauben / das die hu-  
mores solche verletzung/reissen vñ treiben geben können. Dann  
so pituita fallax, flaua bilis aut nigra dieser auch/ so möchten sie  
schwerlich zu ihren receptaculis ohne schaden kommen / oder  
darinnen behalten werden.

Es wird aber alhie von etlichen etwas sonderliches gemeldet/  
das die scharffe vñ Gifftige qualitet ex putrefactione komme/  
vñ sich deßhalb/ mit einem solchen reissen vñ Blutigem treiben  
erzeuge.

Darauf

Darauff zu widerlegen/ das in dem causa & effectum confundire vnd vmbgekehret werden. Dann nicht Venenum ex putrefactione/ sondern vil mehr putrefactio ex veneno, so wol auch die gemelte scherffe/ in hoc morbigenere. Darumb so sage ich/ posito veneno colocynthiaco vel Scammoniato aut simili laxatiuo maligno et excoriantem, so folget ein ehende schärffe vnd faulende schwerende art in den Gedärmen/ die gleich/ wie das venenum cantharidum, nur die renes, dieselbige ex singulari proprietate angreiffet vnd beschädiget.

Vnd ob gleich pituita, bilis aut melancholia oder dergleichen humores, im abgang der Schmerztlichen vnd Peinlichen Stulgenge der dysenteriae, gesehen vnd gespüret werden/ so seind sie doch deshalben pro causis aut materia morbi nicht zu halten / gleich wie auch die ramenta & substantia intestinorum, so entlichen mit weg gehen / nicht können dafür gehalten werden / sondern viel mehr das Colocynthische / Scammonatische oder dergleichen Gifftigen Specierum Salz / welches mit seiner Purgirenden art gemelte humores, da sie im Menschen oder Gedärmen liegen/ vnd durch den defectum virtutis expulsiuae auffgesamlet worden / mit weg vnd fore treibet / vnd nach außführung derselbigen viel hefftiger sauret / vnd die Substantiam intestinorum mit gewalt angreiffet vnd verlehet.

Vnd wie man hie distinguiere vnd viel von primis, secundis aut tertijs, (si Dijs placet,) humoribus, ein wenden wolte (dann das können etliche nicht leiden / wann man die humores pro causis morborum nicht erkennen vnd annehmen wil / est enim illud dogma, wie jener alter Philosophus & Medicus saget/ pro quo tanquam pro aris & focis pugnant Medici in hunc vsque diem, caligas potius quam tam speciosas & morbidas causarum appellationes relinquerent) so kan es aber ex lumine Naturæ mit grund vnd warheit nicht dargethan werden, das dieselbigen pro causis aut materijs morborum, so wol auch dysenteriae, eigentlichen zu halten.

B ij

Dann

Dann alle Philosophi vnd Medici bekennen/das der Mensch auß den vier Elementen von Gott / durch einblasung des Lebendigen Athems vnd vernünftigen Seelen / nach seinem eben Bild / erschaffen / welches sie mit den vier humoribus bezeugen vnd zu erkennen geben wollen. So nun diß zu beiden theilen bekannt auff vnd angenommen / jetzt wird gefraget / was Elementa in Macrocosmo seind / was ihre proprietet vnd eigenschafft?

Wiewol nu die doctrina Elementorū mit vilen verworren vñ ungegrüntequæstionib; & rationib; zum höchsten verdunstet vñ mit dem igne fatuo, welches weder art noch eigenschafft eines Elements haben kan oder vermag / gefelschet vñ erweitert worden / so ist aber solches auß keiner andern vrsachen geschehen / dann das man den Magistrum scientiarum & Philosophicæ veritatis / auß Mose nit gehört Lehren vnd die warheit berichtet. Dann da haben wir fontem Philosophiæ & doctrinæ Elementorum, der müssen wir gemess Philosophiren, wo wir de natura vnd nicht contra Deum & naturam schreiben wollen.

Es zeuget aber der H. Geist durch Mosen / wie Gott im anfang die vier Elementa vnter zweyen Sphæren / als Himmel vñ Erden / begriffen / erschaffen vnd sie weislichen von einander vnterschieden vnd außgetheilt / wie auch Ouidius meldet.

Nam cælo terras & terris abscidit vñdas,

Et liquidum spisso secreuit ab æthere cælum.

Darnach wie die vier Elementa von einander vnterschieden / vñ gleich als gereume vnd wolerbawte hospitia bestellet / sind die Creaturen / gleich als die Edelen Beste darin / von Gott dem Allmechtigen erschaffen / eingeweißt vnd eingeführt worden / Wie dann erstlichen von der Erden gemeldet wird / Gott sprach: Er lasse die Erden auffgehen Gras vnd Kraut / das sich besame vnd fruchtbare Beume / da ein jeglicher nach seiner art frucht trage / vnd habe seinen eygenen Samen bey ihm selbst auff Erden / vñ dergleichen wird von dem Himmel / der mit den schönen Leuchtenden Sternen / vnd dem Lufft / der mit seine fruchten rore, manna, Thereniabim

vñ

vnd den fliegenden Vogeln/ vnd dem Wasser / so mit mancherley  
Fische besetzt worden/ gemeldet.

Darauff haben wir nun zu vernehmen / was Elementa sein/  
nemlichen / wie sie von den Veris Philosophis beschrieben werdē/  
matrices & receptacula rerum conditarum.

Darnach so sehen wir auch/wie die Elementa & res creatæ  
Vnterscheiden vnd ihr art vnd eigen Samen haben / welcher vnterscheid von dem Heidentischen Philosophis & Medicis vbergangen vnd niemals gesehen vnd erkennet worden / darauff viel Irthumbs vnd Vngrund / so wol in der Philosophia, als in der Medicina entstanden/ vnd die opinio von humoribus vornemlichen erwachsen vnd herkommen / das sie von etlichen Medicis für vrsachen der Kranckheiten gehalten werden.

Es möcht aber einer alhie bald einreden vnd sagen/ die Creaturen weren auß den Elementen erschaffen/ wie etlicher gelehrten Enarrationes so viel zu verstehen geben / darumb sie nicht also von ihnen zu vnterscheiden. Darauff zu antworten / das diß wider den Text / vnd wurden die Wort dixit & facta nicht allewege gleich bedeuten/ sondern bisweilen pro creatione separatio verstanden werden. Vnd ob wol da stehet: Die Erde laß auffgehen/etc. So ist doch solchs nicht zu verstehen das sie darauff gekommen/ tanquam ex materia sed potius ut subiecto/ wie dan die Wort von der eigenen ort vnd eigenen Samen genugsam bezeugen / Vnd an dem Creatis zubefinden. Dann ob wol flammula vrtica &c. Auß der Erden wachsen / So haben sie doch nit naturam terræ/sondern sind Brennender vñ Hitziger art. Vnd S. Paulus der seine Weißheit im dritten Himmel gestudiret/ vnd die rechte philosophiam gewußt/ darumb er so fleißig für der vergeblichen vnd nichtigen warnet/machts in der 1. Epist. an die Cor. am 15. Capittel sehr klar vnd außfürlichen / da er spricht: Du Narr/das du seeßt/wird nicht Lebendig/es sterbe dann/ vnd das du seeßt/ ist ja nicht der Leib/ der werden soll/sondern ein bloßes Korn/nemlich Weizen/ oder der andern eines/ Gott aber gibt ihm einen  
B iij Leib

Leib/wie er wil vnd einem jeglichen von dem Samen seinen eigenen Leib.

Derhalben so lehrents die Veri Philosophi, so auff diesem grund der Göttlichen vnd Natürlichen warheit bestehen/ Gracks vmb/vnd sagen zu wider den Heidenschen Philosophis/ so von seminibus vnd ihrer art nichts geschrieben vnd nuhr auff den Elementis geblieben/ Quod corpora non ex Elementis, sed quod Elementa & corpora ex seminibus aut spiritibus & quod ex incorporeis corporea, ex inuisibilibus visibilia producantur, darauff zu verstehen / das die semina ihre eigene principia & Elementa in sich Spiritualiter verborgen haben / auß welchen per augmentationem & nutritionem, opera atque efficacia spirituum Mechanicorum/ die corpora entstehen vnd herkommen / vnd nit auß den eusserlichen Elementen der ein jedes nicht mehr als seinen seminibus raum vnd gelegene Herberg gibt/ zur Nahrung / darumb sie wol von ihnen zu unterscheiden.

So es nun mit den Elementis in Macrocosmo also beschaffen/ vnd die Medici die Quatuor humores als sanguinem, bilem, pituitam, Melancholiam in homine denselbigen vergleichen/ so muß es mit ihnen gleichen verstand vnd meinung haben ( wo man anderst das wort Microcosmus wil etwas lassen gelten/ vnd nicht zugleich rem ipsam cum proportione verzeichnen. ) Vnd deshalb humores à morbis, sicut res creatæ ab Elementis, unterschiedlich / vnd können nicht mit warheit pro causis aut materia derselbigen gehalten werden. Dann wenn ich einen vmb Fisch fragte vnd derselben begerte / so muß er mit nicht vom Wasser sagen/ vnd da ich Vogel essen wolte/ mich nicht mit dem Luffte speisen / dauon ich wenig gesetiget werden könnte. Also in morbis vnd derselbigen causis, muß ich nicht von humoribus, tanquam Elementis, reden / sondern de semine & proprietate, darauff die Kranckheit / als eine furcht / gleich wie der Fisch auß seinem Samen/ vnd nicht auß dem Wasser/ vnd der Vogel auß dem Ey/ vnd nicht auß der Luffte/ erwachsen. Vnd  
dis



diß gibe auch einen richtigen verstand in der Cura / das man die morbos Curire vnd laß die humores als Elementa mit frieden / da sonst offte lectiones venæ gebraucht vnd humores außgetrieben werden / deren hernachmals in defectu virium vbel zu gerathen vnd grosse schwachheit darauff erfolget.

Derwegen wie nun in andern Kranckheiten / also in dysenteria nichts von zehen rohen schleim / vnd anderen humoribus, welche ex mesenterio, Epate aut venis, wie etliche vorgeben / in die intestina fallen sollen / zu reden / sondern wie der magnus Doct̃or physice & Medicæ veritatis zeuget vnd vns nicht omb sonst vorgeschrieben / de semine vel proprietate colocynthiaca, scammoniata oder dergleichen. Dann ex semine & proprietate gehet alles / was in der Natur vnd Arzney etwas thetiges vnd krefftiges wirket / vnd nicht ex Elementis vel qualitatibus, welche zu gering vnd in Gemein bey Natürlichen dingen zubefinden / weil sie entweder Kalt oder Warm sein müssen / Vnd deshalb kein gewisheit vnd grund geben / ob gleich zu dem behuff gradus darinnen gesucht vnd erfunden worden / welche aber zu enge gespannt / vnd dem Licht der Natur zu wider / vnd möchte der septenarius mit mehrer grund vnd warheit zugelassen werden.

Jet wird aber von einem alten Medico geschrieben vnd vorgehalten / das / wo die Medicina solte auff den proprietatibus bestehen / vnd nicht auff die qualitates gesetzt vnd gegründet werden / sie für eine lautere Empiria zuhalten / darinnen weder grund noch einige gewisheit zu finden.

Darauff möchte ich gerne wissen / wo für Galeni Medicina anders zu halten oder gehalten werden könnte / dann habe ich eine hitzige Kranckheit / seht soll sie nach derselben Canones mit kalten dingen Curire vnd vertrieben werden / aber da werden nicht alle frigida oder kühlende dinge zu dienen / sondern die / so ein art vnd eigenschafft darzu haben / wie dann solches Galenus auß der erfahrung erlernen müssen : Quod non omnia calida promiscuè frigidis adhiberi possint & e contra. Derumb seine

Ruff

Kunst wol ein Empiria bleibet / vnd wider fehret dem alten Herrn  
alhte / wie man saget : incidit in Scyllam, quia vult vitare Cha-  
rybdim. Dann er vermeinet die Medicin so fest zu setzen vnd  
zu gründen / wenn sie auff die Qualitates erbawet werde /  
so stedoeh nirgend vngewisser bestehet vnd sich zehen-  
mal mehr der Empiriæ behelffen muß / aber  
hiervon genugsam / etc.

Das 11. Cap.

Von den Ursachen des Blutigen  
Hoffgangs oder durchlauffs.

**W**IE nun berichtet das Dysenteria sey ein  
laxirendes vnd excoriatiuisch Gift / nach art der  
Coloquint oder dergleichen Giftigen laxatiua-  
rum et excoriantium specierum ac simplicium /  
so möchte der einfeltige sich verwundern / wie solche Gifte in Mens-  
chen kernen. Dann zwar nicht zu gedencen / das alle die jenigen /  
so mit dieser Kranckheit befallen / etwan möchten von Coloquint /  
Esula oder dergleichen / genossen oder im essen vnd trincken bekom-  
men haben.

Was nun anlanget solche Epidemicos morbos / gemeine  
Landkranckheiten / straffen vnd plagen / wissen wir zwar / wie die  
Sünde generalis & vniuersalis causa omnium malorum, ein  
Brun vnd quelle alles bösen / darvon dieselbtige zu foderst entsprin-  
gen vnd herkommen. Darüber aber seind noch andere vrsachen  
tanquam propiores, derer zwo vornehm als principales / bene-  
ben andern particularibus / hie sonderlichen zubetrachten.

Erstlichen

Erfüllen Deus puniens | *eccata homin im*: Dann Gott  
als ein gerechter GOTT / dem GOTTes wezen nicht gefellet / der  
schicket oder verhencket bißweilen / ohne Natürliche mittel / sol-  
che vnd dergleichen Giffelige Kranckheiten vber Land vnd Leuth /  
wegen ihrer begangenen Sünden / Wie etliche exempel inn der  
Bibel außweisen vnd bezeugen.

Darnach so lest Gott bißweilen / der Natur ihren lauff vnd  
braucht dieselbige gleich zum mittel vns dadurch auff mancherley  
weise zu straffen / darzu muß ihm dienen vnter vnd ober Spher  
der vier Elementen / mit ihren procreatis. Dann weil der fall  
vnsrer ersten Eltern dieselben auch betroffen / das sie durch die  
Sünde verderbet worden / vnd wir ihrer nicht entbehren können /  
sondern zu vnsrer notwendigen Nahrung vnd auffenthalt / des zeit-  
lichen vnd leiblichen Lebens / Wie auch die Philosophi bezeugen /  
haben müssen / so wird vns von ihen / so wol das böse / welches von  
der Sünden eingeführet / als das gute mit einander vermische /  
vbergeben.

Wiewol aber die meinung der Alten Philosophorum / vom  
Unterhalt vnd Nahrung des Menschens auß den vier Elements  
/ vnd wie derselbige Gesundheit vnd Kranckheit daraus erlan-  
ge / der Heidentische Philosophus Aristoteles nicht wenig vers-  
würret vnd zerrüttet / vnd die ober Spher / welche der vntern  
gleich / mit einem zugesticketen vnd erdichten Feuer / dreyfach  
machen wollen / so ist doch solches auß der Bibel / welcher billich  
die Heidentischen Philosophi weichen / nicht zubeweisen / dann  
In der Schöpffung nichts daruon gemeldet wird. Vnd da ders-  
gleichen Feuer nechst der Sphæra Lunæ sein sollte / so wurden alle  
*magnitudines stellarum* Falsch vnd Vnrichtig / wie der Für-  
treffliche vnd Hocharne Mathematicus / Herr Tycho Brahe /  
weislichen demonstire vnd beweiset. Zu dem / das es wider die  
Natur vnd Art der Elementen / dann dieselbige ihren Namen vom  
*alere vel alimento* haben: Dis Feuer aber dauon der Aristoteles  
vnd andere schreiben vnd für ein Element halten wollen / ist verzes-  
rend vnd

E

rend vnd

rend vnd verbrennend / vnd kan sie nichts darauß erhalten / wie ses  
mer beim Terentio bezeuget vnd für vnmöglich erkläret / da er saget  
E flamma te petere cibum posse arbitror. Das aber vom  
Salamander gemeldet wird / das er im feur lebe vnd vnuerbrenlich  
blibe / ist solches noch nicht der beweiß / das er darauß sein Nahrung  
vnd vnterhaltung habe / gleich wie auch der Philosophorum  
Salamander seine Krafft vnd Wirkung mit auß dem Brennen-  
dem vnd Verzehrendem feur hat / welches nur pro instrumento  
vel medio, wie auch in andern dingen / darzu gebraucht wird /  
sondern auß einem innerlichen vnd Himlischen feur / welches Ex  
Spæra solari / nach der wahren Philosophorum meinung vnd  
anweisung der Fabel de Prometheo ignem à Ioue sublatum  
ferula caua ad currum Solis admota in terras deferente / vnd  
nicht nach der Spizbüßlichen vnd betrügerischen Alchimisten  
vorgeben / qui hunc ignem, in rebus neque dantibus neque  
habentibus, quærunt, muß gesucht vnd erlanget werden.

Derwegen so ist das Brennenoe Feur nicht pro Elemento  
zuhalten / vnd bleibet der Alten Philosophorum meinung / welche  
der Bibel vnd dem lumini Naturæ gemeiß / vom Aristotele vnd  
seines gleichen vngemeistert / da sie bekennen, das wir auß den  
vier Elementen nemlich Himmel / Lufft / Wasser vnd Erden / ge-  
nert vnd erhalten werden / vnd dieselbige in 2. Spheren / wie auch  
die Bibel bald anfangs vnd sonst an vielen orten / abtheilen vnd  
von zweyerley vnterhaltung vnd nahrung reden. Dann wie wir  
essen vnd trincken / auß der vntern Spher haben müssen / also kön-  
nen wir auch des Lufftes / (wie dessen grosse notturfft menniglichem  
bekant) vnd der Influens der Gestirn nit entberren noch gerathen.  
Were die Sonne nicht / so müste es alles erfrieren / were der Mon  
nicht / so müste es alles verdorren / vnd dergleichen von andern  
Krefft vnd Wirkung der Sternen auch zu verstehen.

Wie wir nun das gute von beyden Spheren zu gebrauchen  
haben / also müssen wir auch des bösen / so wegen der Sünden auß  
alle Creaturen gefallen / gewarten / Sintemal auch die / so vor  
vns

Unsern Augen gut erscheinen / des fluchs nicht mangeln / darum  
wir täglich beten müssen / Herr Gott Himmlischer Vatter gesegne  
uns diese deine Gaben / etc.

Und ob wol in den dingen der vnter Spher / als den Früchte  
ten des Wassers vnd der Erden / wir etlicher massen unterscheiden  
können / vnd uns für denen / so extremé noxia vnd dem leben gar  
zu wider / so viel ons bekant / hüten / so vermögen wir uns aber vor  
der bösen Influens vnd vergiftten Luft nicht also gewahren vnd  
vorsehen / sondern müssen dieselbige / wie sie ist / gute vnd böse / in  
uns ziehen vnd gebrauchen.

Wann nun böse Influens auß dem Lauff des Gestirns / oder  
auß Widerwertigen bösen Stenden vnd Aspecten der Planeten  
entstehet / vnd mit ihrem Gift das nutrimentum Superioris  
Sphaerae verfälschet vnd verderbet / so sind die Menschen / welcher  
Region getroffen wird / mancherley seuchen vnd Kranckheiten / wie  
der Gestirn art vnd eygenschaft inhelt / vnterworffen. Dann  
gleich wie wir auß der vntern Spher haben Gewechse der Erden  
vnd des Wassers / die Stein / Gries / Zupperlein / Schwindsucht  
vnd Wassersucht / vnd andere Kranckheiten / verursachen vnd ge-  
ben: Also seind auch in der Obern Spher Gestirn / die mit sol-  
chen vnd dergleichen Bresthaffigen Arten vnd Eigenschafften /  
wegen des Sünden fals vnser ersten Eltern / beschaffet. Und diß  
bezeuget Hermetes der Vhralt Philosophus / welchen die Spitz  
büßische vnd betriegerische Alchimisten für ihren Groß Vatter  
rühmen / vnd haben ihn nie gelesen oder gesehen / viel weniger ver-  
standen / da er saget: Verum est sine mendacio, certum & ve-  
rissimum, quod est inferius, est sicut id, quod est superius,  
& quod est superius, est sicut id, quod est inferius.

Und der H. Geist bekräftiget diese Hermetische Concordanz  
superiorum & inferiorum durch Ioannem in Apocalypsi,  
da also stehet / das der Stern Absinthij, der bitteren Vermut  
sey auß die Wasser gefallen / vnd dieselbige greulich / den Leuthen  
zum schaden / verblüet.

E ij

Wie

Wie nun dieser Stern oder dergleichen bittere Vermuth are  
in der Obern Spher vnnnd Gestirn zubefinden/ also müssen auch  
proprietas Arsenici, Colocynthidis, Esulæ, Scammonij  
vnnnd alle andere proprietates / so in der Untern Spher mit den  
corporibus bekleidet vnd verdeckt/nach Hermetischem verstande  
vnnnd anleitung des heiligen Geistes / gefunden werden. Vnnnd  
Selige Astronomi, Philosophi vnnnd Medici wehren wir/ so vns  
diese Concordanz also bekant vnd erfahren / jetzt wolten wir mehr  
Warheit vnd Grundes in der Philosophia & Medicina haben/  
dann in den Heidenischen Büchern zu befinden / vnd dann könten  
wir etwas mehres vnnnd bessers von dem Spruch verstehen / da  
Gott saget: ut sint in signa, Denn wir sonst mit Kalbes augen  
ansehen vnd mit Inverstande oberlassen/ Sineemal viel Mediel  
mit dem astris als causis vniuersalib9 mit wollen zu thun haben/  
auch nicht zu geben können / wie ein alter Scholasticus & practi-  
cus schreibet/ das die astra, als schöne vnnnd helle corpora / vnd die  
so ihren gewissen Cursum vnnnd Lauff haben/vns solchen beschwer-  
lichen Schaden vnd Kranckheiten zufügen solten/ darauß fast wol  
zu verstehen/dz er die Heidenischen authores gelesen vñ des grossen  
Kunstbuches/auß welchem alle weißheit entspringet vñ herkömmt/  
der Bibel vergessen / dann hette er dieselbtige gelesen/ so wurde er  
im Job außdrücklichen gemeldet befunden haben / das auch die  
Sternen für Gottes angesicht nicht rein/noch für ihm unbeslecket  
sein mögen.

Darumb wie die Erden mit Disteln vnd Dornen vnd andern  
bösen Gifftigen dingen von Gott wegen der Sünden Verflucht  
worden / also haben die supertiora gleichsals Spiritualiter, was  
die inferiora corporaliter, bekommen/ wie Hermetis Spruch  
vnd alle Astrologi reales auß der erfahrungheit bezeugen.

Wann nun die astra mit den Gifftigen proprietatibus ar-  
senici auffzehen / oder der Planeten ihre proprietates arsenica-  
les durch Widerwertige Stende vnnnd zusammen fügung erregt  
werden / so haben wir / welcher Climata sie betreffen / Gifftige  
Pestilenz

pestilenz vnd Sterben: Also auch wo sich die proprietates Colocynthidis, Scammonij, Esulæ &c. Durch den Cursum astrorum vel aspectus Planetarum exaltira vund erheben / wie diß Jahr von Astronomis gemeldet worden / so haben wir den Blutigen Hoffgang oder Durchlauff. Dann wo die radij hin streichen oder treffen / da wird das nutrimentum superioris Sphæræ verderbet vnd vergiffet / welches die Leute des ortis / Lüfftiger weise / in sich ziehen / vnd so kompt solch Gift in vns vnd also wird dysenteria / wie auch andere Astralische Kranckheiten / in vns gezeuget vnd erwecket / wo Gott nicht sonderlichen solche straffen vnd plagen gnedig abwendet / vund Land vnd Leuth / auch ein jeden insonderheit / der sich wegen seines starcken Balsams vnd guter Natur nicht sonst erwehret / da für behütet vnd bewaret.

Weil es aber ein Gift / wie sein Natur vund ansteckende Krafft zeigt / möchte einer fragen / warumb es nicht dem Herzen vnd andern Gliedern schade vnd dieselbige gleichor gestalt verlese / weil es mit dem Luffte eingehet? Darauff ist zu antwortten auß dem gemeinen Spruch der Philosophorum: Natura lætatur Naturâ & Natura obviante excipit Naturam. Dann im Menschen sind allerley proprietates Himmels vund der Erden / darumb er auch den Namen Microcosmus hat vund füret / ob wol etliche solches hart widersechten vñ doch ratione effectuum similiū, wie auch D. Libavius / mit aller ding vernemē können. Vñ weil die bösen proprietates / so wol als die guten im menschen / wie forma lolij in semine tritici, verborgen / so findet gleiches seines gleichen / vñ muß die gesunde natur der bösen / gleich wie forma tritici dem lolio / wo es mehr Nahrung vnd führung / dann der Weizen bekömmt / weichen vnd zu ruck bleiben / wie flüssige Ackerleute solches auß erfahrung haben / das auß Weizen raten vnd auß raten widerumb guter Weizen geworden / dergleichen transplautiones dann im Menschen auch geschehen / tam in generatione quam curatione morborum. Dann wenn temperatura malarum pro-

E iij

prietate

propriatum vnd nicht qualitatatum primarum aut secundarum,  
( darauff Galeni intemperies erwachsen ) übertritt / vnd mehr  
Nahrung / ex inordinata aut mala diata vel influenza astro-  
rum bekommet / so müssen die naturales actiones membrorum  
zu ruck stehen vnd grosse Widerwertigkeit erdulden / oder wol gar  
erleschen / wie deshalben recht gesaget wird: Quot membra tot  
mortes. Wann aber der Medicus denselben mit gleichmessigen  
propriatibus vnd engenschafften der Medicamenten zu hüff  
komet / vnd sie widerumb stercket vnd erquicket / so müssen die  
Krauckheiten zu ruck weichen vnd der Natur das Regiment vnd  
Oberhand überlassen. Vnd diß ist vera & naturalis theoria  
generationis atque curationis morborum.

Derhalben weil nun das Dysenterische gift einer bolarischen  
art / vnd die intestina oder Gedärme im Menschen auch ders  
gleichen engenschafft an sich haben vnd führen / so wird es von  
denselbigen angenommen / vnd mit den Spiritibus aut proprie-  
tatibus malignis, die seines gleichen vnd in der Substantia inte-  
stinorum, wie forma lolij in tritico, verborgen / Contungire  
vnd vereiniget / welche dadurch genchret vnd gestercket / treiben die  
Natur auß ihrem periodo euacuationum mit vielen übermessa-  
gen Stulgengen / biß sie endlichen nach austreibung aller excre-  
menten vnd feuchtungen / mit der exoriatiuischen art / blut / ra-  
menta vnd die ganze Substantz der Gedärme wegstreiben vnd  
außtragen. Vnd so viel de causa dysenteria ex superiori  
Sphæra / Da bey des Luftis / als des andern theils derselben / nichts  
weiter zu gedenccken / weil zu beiden theilen gleicher verstand vnd  
meinung / vil ohne das die Morbi / so per se ex aère können / alzeit  
schwecher vnd geringer / vnd deshalben leichtlich curirt vnd abge-  
wendet werden.

Was aber die vnter Spher anlanget / so können wir auß der  
selbigen auß zweyerley weise Vergiffet werden / erstlichen per se,  
das die Erden mit ihren Früchten vnd Wasser selber solche Gift-  
ige Scuchen vnd andere Kranckheiten geben / wie die erfahrung  
bezeuget



bezeuget/ das offte Kranckheiten/ an einem ort mehr dann an einem  
andern / regieren vnd sich Jährlichen oder stetig vermercken lassen/  
in welchen fürnemlichen des Wassers vnd der Erden gelegenheit  
des ortes zu betrachten vnd auß der beyden einem die vrsach zu er-  
kündigen.

Weil wir aber deßhalben nicht zu klagen vnd vnser Wasser  
vnd Erdreich/ Gott lob/ viel gesünder/ den in Ungern vnd andern  
orten / da sie mit Gifftigen mineralien durchfahren zu vielen  
Kranckheiten vnd Vngesundheit vergifftet werden/ so haben wir  
viel mehr zuschreiben/ wie wir durch den andern Weg/ nemlichen  
per accidens/ auß der vnter Spher das Dysenterische Gifft oder  
andere Gifftige Seuchen overkommen.

Erstlichen durch das Wasser: Dann wann die Planeten in  
bösen Stenden vnd Aspecten ihre Gifftige Spiritus von sich geben  
in die Luft/ so haben sie diese gemeine art / das sie sich gerne nach  
wasser ziehen/ wie solches in Chemica destillatione, an andern  
Spiritibus / sichtbarlichen kan gezeigt werden/ daher die Fische an  
Wasserichen orten oder in grossen Teüchen seltsame flecke bekom-  
men/ wie ich selber mit augen gesehen / oder werden an der offens-  
baren See mit grosser menge oder grosse stücke (wie den Leuten des  
orts diß ein gewiß zeichen zukünfftiger Pestilenz vnd Kranckheit-  
ten) gefangen oder Tode gefunden. Vnd deßhalben ist nicht vbel  
von den alten gerathen worden / die Todten Leichnam/ in grossen  
Sterben vnd Pestilenz zeiten/ an frische Wasser zu begraben / das  
mit/ wo sie beginnen zu faulen vnd die Gifftige faulende dunste  
auß der Erden aufsteigen / sich dieselbtigen bald nach dem Wasser  
zögen/ vnd nicht widerumb die Luft vergifften vnd zu einer neuen  
Pestilenz vrsach geben. Vnd auß der vrsachen / ist nütlichen/  
das man bald nach absterben des Menschens an einer Gifftigen  
Seuche oder auch bey seinem Leben/ ein offen Gefäß mit Wasser  
im Gemach stehen habe / vnd wenn es ein zeitlang gestanden/ an  
heimliche orter bringe vnd außgisse / wie dann auch Moses deß-  
halben

Halben die Geseß / so nicht bedeckel vnd im Hause / darinnen elnek  
gestorben / offenbleiben / für Unrein achtet Num. am 16. Cap.

Darumb so ist in geschwinden Sterbens Leufften / auch son-  
sten wenn solche gemeine plagen vnd seuchen vmbgehen / wol in  
acht zu nehmen / welche Wasser man in der Kuchen vnd sonstem  
gebrauche / vnd deshalben mehr verwarten Brunnen vnd Röhr-  
kasten / als den offenen Wassern / zu getrawen / dann durch solch  
mittel können wir auch das Dysenterische Giffte / so wol als ande-  
re Gifftige Kranckheiten / vber kommen vnd angesteelet werden.

Zum andern / so können wir auch vergiffet werden durch die  
Gewechs der Erden oder Fleisch der Thier / die wir zur speise ge-  
brauchen. Dann weil diß ein laxirendes Giffte / so pfleget es ger-  
ne auff solche Geweche / die dergleichen laxirende art haben / zu  
fallen / vnd deshalben Pflaumen vnd andere Bessertze / laxirende  
Obst / wie die von andern Medicis gemelt / wol zu meiden.

Darnach so werden auch die Thier durch vergiffte Weide /  
oder wol vom Gestirn / so sie dessen Natur vnd engenschaften vns  
terworffen / immediate vergiffet vñ getroffen / vnd der wegen mit  
fleis zu sehen / das man nicht Fleisch von anbrächtigen Thieren /  
oder die desselbigen Jahres sehr sterben / oder sonderliche Flecken  
vnd Zeichen an sich haben / in der Kuchen zur speise gebrauchte /  
dann sie gewis vom Giffte gerühret vnd hernachmals Pestilenz  
oder dergleichen Gifftige Kranckheiten im Menschen / wenn sie  
viel von ihrem Fleisch genossen / verursachen / Wie ich dann selbst  
erfahren / dz vor wenig jaren in den schafften keine richtige Leber ge-  
funden worden / auch wol die Lungen im Kochen zerfuhren vnd an-  
tauben sich pocken erzeugten / vnd weil der keins gemessen wurde /  
folget als bald hernach die grewliche Pestilenz / welche viel tausent  
hinweg genommen vnd außdem mittel vnd wege gecumet.

Wad diß ist die beste regula Diætæ, welche an den Geweachsen  
vnd Thieren wol zu obseruiren vnd in acht zu nehmen / dann sie  
gehret ex libro Naturæ & Astronomiæ, vnd ist nicht secundum  
primas & secundas qualitates gestellet / da es heist quia cali-  
dum

dum aut frigidum & siccum, darumb soll es vor Giffte dienen/  
so sie doch beide offtmals getroffen werden/ vnd deßhalben besser  
zuschreiben/ quia sanum & a veneno intactum, weil diß der  
Natur gemess vnd kan weniger felen/ darvon wette: in praeserua-  
tione soll gemeldet werden. Vnd so viel de causis vniuersalibus  
vel principalibus dysenteria.

Nun aber von den causis particularibus auch etwas zubes-  
richten / so kan der Mensch auß seinen selbst eigenen Elementen/  
ohne Cufferliche vergiftung/ mit der dysenteria befallen / also/  
das er mit vnordenlichem Leben / Essen vnd Trincken/ die alstra &  
proprietas dysentericas in ihm erwecket vnd auffbringe: / das  
sie den euffern gleich mit grimmen / vnd vielen Blutigen Eula-  
gengen anheben zuwirken.

Darnach so kan auch einer diß Giffte particulariter bekom-  
men contagione / so er an die orter vnd zu den Leuten gehet vnd  
siehet / die damit behaffet/ von ihnen Geruch/ Schweyß vnd  
Athem empfehlet / durch welche mittel solch Giffte in ihm schleichet  
vnd seine hospitia & loca suspecta, wie sie Hippocrates nennet/  
suchet vnd findet/ vnd in gleicher gestalt/ wie die andern/ vberfelle  
vnd ankomet.

Derwegen / wo es Christlicher Lieb halben vmbgang haben  
kan/ mag sich einer für solcher gelegenheit hüten / auch Kleider  
Bette vnd Badstuben / da mancher sein Giffte ihm vnerkante  
weise außschwisset / dz ein andern/ der von natur mit so starck oder  
sonderlichen darzu geneiget / mehr schadet/ mit fleis vnd grosser  
Fürsichtigkeit meiden. Wer aber Christlicher liebe vnd beruffs  
halben dessen nicht vberhaben sein kan / der muß sich dem lieben  
Gott befehlen/ vnd seines beruffs vnd darbey zugesagtes Schutzes  
auß dem 91. Psalm trösten/ vnd mit guten mitteln / so hernacher  
gemeldet werden / versehen.

Zum dritten / so kan auch einer particulariter ex imagina-  
tione & affectibus mit dem Dysenterischen Giffte befallen / dann  
D ima

Imaginatio ist ein Wunder ding im Menschen / die viel seltsame  
wirkung zuwegen bringet vnd eröffnet / vnd hetten wir vñlleicht  
Gottes Ebenbild in vns darauß groß zuerkennen / wann es ohn  
den schrecklichen Sünden fall vnser ersten Eltern gewesen wehre/  
Dardurch wir das gute imaginationis verlohren/ vnd dargegen  
böse Krafft vnd Wirkung derselben ober kommen. Dann man  
siehet offte/ wie etliche Personen an einem Tische sitzen vnd von ei-  
ner Speise essen/ die andern nichts vnd nur einem schadet/welcher  
mit seiner imagination ihm dieselbige zum grauen vnd öckel  
macht vnd offt mals ein Fieber vnd andere Kranckheit darüber  
bekommet. Vnd was hat man für ein mercklich exempel an den  
schwangeren Frawen / die in voller imagination mit einem griff  
seltsame mahl vnd flecken der armen Frucht/ anmahlen oder bes-  
schwerliche Kranckheiten zufügen: Vnd was thun nicht des  
Menschen gedanken/ mit den er sich frölich vnd trawrig machen/  
vnd vbel vnd wol leben kan / wie Salomon saget/ ein frölich Herz  
sey ein täglich Wolleben.

Darumb so ist in solcher zett/ da Gifftige/ ansteckende Kranckheits-  
ten regiren / beneben dem lieben gebet vnd guten mittein / nichts  
bessers/ dann ein festes vertrauen zu Gott / frölich Herz/ vnd gut  
Gewissen / wie der 91. Psalm saget: Auff den Lewen vnd Ottern  
wirstu gehen / vnd treten auff den Jungen Lewen vnd Drachen.  
Dann hierin zeigt vns der H. Geist ein gewiß vnd warhafftiges  
Recept/ wider die schedliche imagination vnd todes furcht/ nem-  
lich das wir vns auff Gottes verheissung vnd tröstliche zusagung/  
welche vns wider solche Gifftige Kranckheiten in gemeltem Psalm  
vorgestellet / so fest vnd steiff verlassen / das wir in solcher zuuers-  
sicht/ mit frölichem vnd vnerschrockenem Herzen / möchten den  
Jungen Lewen / Drachen vnd Gifftigen Ottern auff die Helse  
treten / vnd vns nichts fürchten / welches auch bald vom aller  
künesten Helden/der sich gleich wol verwaret/vnd ihr mit Waffen  
vnd Wehren / auch seiner Männlichen stercke/ Mechtig zu sein  
müße/nicht ohne furcht vnd sonderliche bewegung geschehen solte.  
Dargegen

Dargegen aber so ist es mit einem Menschen/der sich stets fürchtet vnd mit Lobes gedanken vmb geht / in solchen vnd dergleichen regierenden Giftigen Seuchen leichtlich geschehen/ das er damit angesteckt vnd blözlischen vberfallen werde. Dann sein imagination vnd furcht wird im zum eigenen Himmel/welcher gleich/ wie der eusser / die astra hominis anzündet/ auffbringet vnd erregt/ das sie in ihre Krafft vnd Wirkung gehen vnd die Kranckheit vnd Schaden verursachen.

Desgleichen ist auch Zorn vnd Schrecken zu dem Dysenterischen Gifte / wie auch zu anderen Giftigen Kranckheiten/ eine sonderliche vrsach vnd bewegung. Dann weil diß blözlische vnd geschwinde motus/ dadurch die ganze Natur bald inn ein Widerswertiges/ Hitze oder Kälte fället/ vnd vnter den Planeten Martem, darunter auch gemelte Kranckheiten/ gehörig/ so geben sie desto leichter dazu vrsach vnd gelegenheit / wie die erfahrung bezeuget/ Deshalben sich dißfals wol zu hüten vnd zuerinnern des Spruchs Gebet nicht raum dem Leiblichen Zorn Item Non perturbetur Cor vestrum/ vñ diß sey auch genugsam de causis particularibus dyfenteriae.

Es möchte aber mir einer ex schola sanioris Philosophiae & Medicinae vorhalten/ das ich von den vrsachen Dyfenteriae noch einer vergessen / nemlichen des Entis Magici/ wie es Paracelsus kennet/ vnd dessen vnter andern gemeinen vrsachen der Kranckheiten gedencket. Dann weil die Unholden vnd Zaubertinnen/ als an Gott metneidige vnd trewlose vnd dem Teuffel/ ihrer vnd aller Menschen höchsten Feinde / geschworne Leut/ den Menschen auff allerley weise/ auß angebung vnd vntericht ihres præceptoris vnd meisters/ plagen können/ so ist auch wol zuglauben/ das sie dergleichen Blutgang dem Menschen vnd dem Viehe anzuthun vermögen/ aber hievon beger ich als ein Christ nicht zubericthen/ auch nicht berichtet zu werden / Sondern bitte Gott den Vater aller Barmhertzigkeit vnd Gnaden / er wolle mich vnd alle fromme  
D ij Christen

Christen / für des Teuffels gewalt vnd seiner Glieder / Väter-  
lichen behüten vnd bewahren / vnd im Gebet / durch seinen Geist /  
sich wacker vnd fleissig erhalten / das wir vns mit demselben nechst  
seinen Göttlichen vnd der heiligen Engel schutz / als mit dem  
besten vnd besten Wahl / wie Job / verwahren vnn im beständigem  
Glauben vnd Zuversicht / wider alle Fierige Pfeile des  
Teuffels vnd der seinen / schüssen vnd auffhalten  
mögen / A M E N.

Das III. Cap.

Wie man sich für der Dysenteria oder  
Blutruhr wahren / vnd mit Arzney  
versehen soll.

**A**ls die præseruation des Dysenterischen  
Giffes vnd Blutigen Hoffganges anlanget / ist das  
die fürnehmste vnd einem jeden Christen zufforderst  
zugebrauchen / nemlichen / das wir auß solcher vnd  
dergleichen Landtstraffen vnd plagen Gottes ge-  
rechten Zorn / wider vnser vielfeltige begangene Sünde / erkennen  
in wahrer Reu vnd Leyd derselben vmb Gnad / Linderung vnd  
abwendung wol verdinter straff seuffzen vnd bitten / dann das ist  
die rechte Euacuation / dauon der Prophet Esayas saget :  
waschet euch / reiniget euch. Demnach so können die Natürlichen  
mittel / beneben einem Täglichen vnd fleissigen Gebet / nach  
Gottes willen / mehr nutzen vnd helffen / gleich wie auch die Leib-  
lichen arcana & Specifica / nach gebürlicher euacuation / mit  
mehrern nutz gebraucht vnd genommen werden.

So

So rathen nun verständtlic Medtel anfenglichen zum Pur-  
giren/ welches zwar in corporibus impuris von nöten/ vnd das  
es mit guten bequemen / vnd nicht starcken Giffteigen treibens  
den Stücken/ vorgenommen werde / Dann inn vielem schleim  
vnd Vnrath liegen offte mancherley semina morborum ver-  
borgen / vnd wo die Natur albereit mit denselben inquirirt vnd  
beschmüzet/ so fahen vñ haften die eufferlichen impressiones desto  
leichter/ gleich wie ein auffgeschlagen feur auff einem guten vnd  
wolgebrenten Zunder. Darnach so ist auch deshalb diese  
vorsorge in acht zu nehmen / weil bey der menge des schleims vnd  
vnraths sich mancherley zuselle / hie vñ anders/ so von der Kranck-  
heit beweget vnd erreget wird/ begeben/ welche oftmals intentio-  
nem curationis verhindern vnd andere mittel vor die Hand zu  
nehmen vnd zugebrauchen / vrsachen. Darumb am besten das  
solche impuritates zuorn auß geführet w rden/ so gibts hernach-  
mals im anfall der Kranckheit richtige Chur vnd weniger zuselle.

Das aber den Leuten/ so reines Leibes vnd frisches gesundes  
Geblüts/ vnd die es vielleicht nicht gewöhnet/ (dann die es gewöh-  
net müssen der gewonheit folgen) wegen vormeinter völle vnd ober-  
fluß desselbigen/ den anfang der præseruation von dem Aderlassen  
zu machen gerathen wird / kan ich nicht für nötig erkennen /-dann  
das Gebüt (viel weniger das gute) nicht vrsach dieser Kranckheit/  
sondern das Giffte: Vnd kan auch dasselbige/ wo es gleich etwas  
oberflüssig/ nicht wie obermessiger schleim vnd vnrath / Sympto-  
mata vnd zuselle erregen/ sondern findet seine naturfft wol/ wenn  
offtmals dem Patienten/ durch obermessige Sulgenge/ viel Blut  
vnd Krefte entgehen / darumb es nicht so leichtlich vnd ohne sons-  
derliche erhebliche vrsachen weg zulassen: Quia sanguis thesau-  
rus vitæ.

Vnd ob das Gebüt vnrein vnd verfälschet / so ist doch sedatio  
venæ oder der Aderschlag nicht eben das beste vnd bequemeste  
mittel dasselbe zureinigen / sondern hierzu sind rechte vnd nach art  
der regierenden Kranckheit gestellte Diaphoretica nutzlicher zu  
gebrauchen/

gebrauchen / die von einem jeden können eingenommen werden / da  
sich mancher für dem Aderias scheuet vnd kein Blut lassen kan /  
Derwegen sie dan nach gebürlicher euacuation / oder da es derselbe nit  
bedürfftig / an statt des Adereschlages (wo einer dessen nicht sonder-  
lichen gewöhnet) zur præsecuation zu nehmen / vnd kan alle  
Woche ein solch stück einmal gebraucht vnd ein gute stunde oder  
zwo darauff geschwicket werden. Darneben sind gut vor Kinder /  
nach gelegenheit / vnd alte gebrauchen.

Tinctura vel oleum Myrrhæ

Tinctura coralliorum

Tinctura Tormentillæ

Oleum succini

Oleum Iuniperorum

Oleum Lauri

Oleum Rutæ &c.

Die aber / so dergleichen præparirte sachen zubezahlen nicht  
vermögen / können den Kindern rohte Myrrhen / Tormentill /  
Muscaten / Zitwer / rohte Corallen / terram sigillatam &c.  
Gepülffert / in ihren Brütern vnd Suppen / eingeben / vnd sie  
zum schweiß ein halbe quent. terræ sigillatæ oder Boli armenæ.  
mit ein wenig Thyriac vnd Myrrhen / in Cardobenedic oder Tor-  
mentill Wasser / die woche einmal / einnehmen / vnd andere Tage  
von Tormentill / Myrrhen / Wacholder / Lohrbeer / Muscaten /  
Terra sigillata / Zitwer / besonder oder von deren etliche zusamen  
gemische / gebrauchen.

Vnd ob der stück eineso der zwen / so der Signatur vnd Cons-  
cordanz gemess / Täglich genommen wurden / so hat es kein be-  
dencken / wie etliche auß sonderlicher Klugheit vorgeben / das wo  
man nicht alle Tage etwas anders gebrauche / vnd die Medica-  
menta, gleich wie in der Kuchen / die Speise / mehr zur lust / dann  
zur gesundheit / wechsele / die Natur derselbigen gewone vnd für ein  
Speiß



Speiß vnd Nahrung annehme / welches zwar wol zu wünschen /  
damit sie die Arzney ihr also zu nutz mache vnd wider das einfalt-  
lende Gift mit derselben sich desto Krefziger stercke. Vnd  
soll ein Medicus / der dem Fundament vnd Grunde der Natur  
vnd Medicin nach gehen will / dahin gedencken / das er gebe ex  
Anatomia vel arte signatâ similia Naturæ & non contraria,  
sed morbis, das ist / wo die Natur noth leidet oder schwach wird /  
er mit gleichmessiger Krafft vnd eygenschafft derselben zu hülff  
vnd statten komme / welches inn den Arzneyischen Buchzedlen viel-  
feltig vbersehen vnd hindan geschet wird / inn dem alle Planeten  
durcheinander hergezagt vñ keine vnterscheid / vnter den Arzneyen /  
gehalten werden / so doch die erfahrung bezeuget / das geschwinde  
Gifftige Kranckheiten vnd Pestilens nicht einerley art / auch nicht  
mit einem jeden Gift treibendem stücke wollen Curirt vnd ab-  
gewendet werden / sondern man sehet / wie oft einfeltige Leute  
auff ein oder zwey stücke gerathen / so der Concordanz vnd Ana-  
tomix gemess / vnd sich besser damit schützen vnd erhalten / dan mit  
den langen compositionibus vnd receptis, darinnen die Planets  
so durcheinander her schwermen vnd lauffen.

Darumb viel besser conuenientia / das ist / dinge so auff der  
Kranckheit Art vnd Natur gerichtet / Täglich vnd fleissig ge-  
brauchē / dann immer mit 2 idern stücken vmb wechseln / die wider  
die regierende Kranckheit kein sonderlich art vnd eygenschafft ha-  
ben / vnd oft mit schaden eingenommen werden / wiewol erfahren /  
das die am meisten vnd viel Arzney von mancherley stücken ge-  
brauche / am ehesten seind vergiffet vnd weggerissen worden.

Es seind auch Rauchwercke / so auff das Dysenterische Gift  
gerichtet / wie zu Pestilens zeiten / nutzlichen zugebrauchen / dann  
durch dieselbige des Menschen Geister erquicket vnd wider das  
Gift gestercket werden / vñ ist der Rauch vom angezündten pulser /  
wegen des Schwefels / bensben andern / nicht zu widerrath-  
ten.

Weg

Was aber das Diæt / Essen vnd Trincken / Schlaffen vnd  
Wachen / etc. Anlanget / ist von andern Medicis vberflüssig vore  
von geschrieben vnd berichtet / darumb ich deshalb nicht viel  
Papir vnd Dinten zubringen wil / sondern nur das etliche nach  
mals erinnern / das man mit fleiß wolle auff gewechse / Biehe vnd  
anders / so zur Speise gebraucht wird / achtung geben / wie sich  
dieselbige / vor vnd ehe wol diese vnd dergleichen Seuchen ange  
hen / erzeugen / vnd so etwas anbrüchiges daran gespüret wird /  
sich dafür hüten vnd dieselbigen Gewechs / Fleisch oder Thier / auß  
der Kuchen lassen. Dann mancher erwehrete sich der Influentz  
vnd impression des Himmels / wann er aber das Giffte auch / Cor  
poralisch / durch essen vnd trincken / in sich bekombt / jese muß die  
gute Natur unten liegen / vnd heist wie man saget : Ne Hercules  
quidem aduersus duos.

Darumb so wolte ich dise regulas diætæ für die besten halten /  
weñ sie also auß dem grossen Buch der Natur / Secundum Astro  
nomiam & concordantiam macro et microcosmicam, vñ mit  
secundum qualitates primas, & secundas, gesetzt vnd vorge  
schrieben wurden / dann sonst leichtlich geschehen kan / das man  
wol Fleisch vnd anders anordene / welche von Astris, mediata  
oder proxima, getroffen vnd vergiffet worden.

Wann vns aber die Apocalyptische Concordanz bewust vnd  
erfahren / so könten wir das Diæt mit grosser sciens vnd gewisheit  
führen / dann darauß wüsten wir / welche gewächse oder thier vor  
andern mit der Gifftigen influentz getroffen vnd bescheditet wu  
ren / vnd könten dieselbige zuvor an zeigen vñ nutzlichen dafür war  
nen / aber dieser Kunst / als des Fundaments vnd Grundes / ist inn  
vnsrer Astronomia / mit grossen nachtheil vnd schaden der Medis  
cin / vergessen / vnd dieselbige nur auß Triangulos, Quadrangu  
los, coniunctiones oppositiones, sextiles &c, als instrumenta  
huius scientiæ non fundamenta gesetzt / auß welchen mit  
langer erfahrenheit vnd grosser mühe nur ein schatten von der  
schönen

Schönen Concordanz/ die gemelten Astronomi gesehen vnd er-  
kennet/ aber hie von genugsam vnd villicht mehr dann manchem  
gefallen wird / folget nun ferner von der Curatton  
vnd Heylung.

Das IIII. Cap.

Von der Heylung des Bluttigen  
Durchlauffs.

**N**un von der Curation vnd Heylung zu-  
melden/ dann diese præcipuus finis vnd die such  
man in allen Kranckheiten / vnd wird die intentio  
Medici vnd all sein vornehmen / so wol des armen  
Notleidenden Patienten wünschen vnd begeren / dahin gerichtet.

Es schreiben aber die Medici hie abermals viel von Speiß vñ  
Tranck/ so dem Krancken oder Siechen nütlichen zugebrauchen/  
welches zwar nicht zuverachten / vnd mit fleiß darauff zusehen/  
das möchte gute gesunde Speiß vorgeschrieben vnd angeordnet  
werden/ darumb die Canones & regulæ Diætæ auß dem grossen  
Buch der Natur / der Macrocosmischen Concordanz vnd Ana-  
tomix Physicæ, wol zu examiniren / damit nicht böses für gutes/  
vnd vom Gifte getroffen vñ beslecketes/ vor gesundes vorgeschriebe  
werde. Dann so wolte es nicht heißen Curiren/ sondern venenum  
veneno addirn / wie leichtlich zuerachten / was für nutz vnd ges  
deyen erfolgen könne/ so von anbrüchigem oder vom gifte getroffe-  
ner Thier/ Fleische oder Geweche/ vnfürsichtiglich genossen oder  
gebraucht werde.

¶

Darumb

Darumb zuserst Sana & salubria & à veneno intacta  
vnd nicht dulcia/ (quia secundum Galenum acrimoniae ad-  
versentur) detergentia, astringentia, siccantia vnd dergleichen/  
Papistische/ Pharisäische/ Ceremonialische werck vnd gebrenge zu  
betrachten/ dann wann die Cur recht geführet vnd nur das Gift  
genommen wird/ so hat es solcher vieler wege & pluralitate indi-  
cationum vnd weitleuffigkeit nicht von nöten. Vnd das etliche  
Medici rahten/ man solle die ersten drey tage / wo möglichem/ dem  
Patienten von aller Speiß / wegen des schwachen Magens vnd  
Eingeweidens/ die nicht wol dauern/ abhalten/ kan ich nicht vor recht  
vnd billich erkennen / dann nicht die schwäche des Magens oder  
Eingeweidens/ als dieselbige mit zu viel Speiß überladen/ die vrsach-  
en dieser Krankheit vnd Seuchen / sondern das Gift / dar-  
umb zubefaren/ das solches durch den Hunger viel mehr befördert  
vnd gestercket/ dann geschwechet werde/ vnd deshalben sich nicht  
viel mit erbrechen/ purgieren/ Aderlassen/ oder Clystiren / wie von  
andern Medicis gemeldet wird/ zu verfeumen/ vñ viel weitleuffige  
Zeit zu machen / darüber offte das Gift einraisset/ macht vnd ge-  
walt bekommt/ sondern nur darauff zu sehen/ weil es ein Giftiges/  
Ansteckende Seuche/ das sie nach solcher intention Curirt vnd ab-  
gewendet werde.

Es ist aber kein besser mittel vnd weg subtiler / ansteckende  
Gifte auszutreiben/ dann der Schweiß/ wie auch Doctor Bock-  
lius in seinem tractatu de peste bekennet / das in cura pestis  
nichts bessers / dann gute diaphoretica/ die das venenum pestis  
per sudorem krefftig austreiben/ vñ das Geblüt daruon reinigen.  
Darumb so ist solche Arzney in dem fall auch wol zugebrauchen/  
vnd sonderlichen die ex Astronomia & arte signata darauff ge-  
richtet/ ( dann darauff soll billich die composition genommen vnd  
zusammen gerichtet werden) vnd sind solche stück in der præser-  
uation gemeldet / welche so sie nach rechter/ spagirischer Kunst  
aufgezogen zu saffen gesetzt vnd ferner bereitet vñ abgezogen/ oder  
wol Pulverisirt/ in bequemer Dosi (die nach gelegenheit der Pers-  
onen

Sollen leichtlich zu finden / vñ hietzu nichts geschicktes / eingeben  
werde / so bald man grüßen / mit etlichen stulgen im Leibe fütet / vñ  
Darauff zwö stundē oder lenger / wie es zu erleiden schwebet / so wird  
durch Gottes gnade / wo nicht zum ersten / doch zum ander mal / da  
dergleichen gebraucht / wol gensliche abwendung / oder doch grosse  
linderung vñd ferner gute Cur / mit keiner sorglichen stopffung /  
(wiewol offte mit gestelcten wassern vñd hart stopffenden dingen  
geschicht) erfolgen. Vnd dñ schreibe ich nicht also zuuersuchen /  
sondern habe dessen vor etlichen Jahren / vñd jetzt zu dieser zeit / ohne  
ruhm zu melden / an etlichen Personen gute erfahrung / welchen  
ich dergleichen Arzney zum Schweiß eingeben / vñd ferner ohne  
Schweiß / beneben den Ohlen vñd Lincturen / so in præserua-  
tione gemeldet / gebrauchen lassen / vñd imwerck vñd mit der that  
erfahren / das wenn das Giffte außgetrieben vñd getilget / es ferner  
keines Currens / oder viel anderer wege mit abstergentibus,  
mitigantibus, astringentibus, siccantibus, confortantibus,  
intestina & consolidantibus etc. wie einer siebenerley scopos cu-  
torios ex proprijs indicationibus exortos meldet / vñ des besten  
vergessen / bedürfft. Vnd ob wol die vomitoria vñd erbrechen  
bey denen Personen / so darzu geschicket vñd mit vielem schleim  
vñd vnratz beladen / vñd nicht zur præseruation / ehe sie das Giffte  
angefallen / euacuiret worden / nicht zu widerrahen / so seind doch  
gemelte / von Meth / Baumöl vñd alter Butter / etc. Viel zu ge-  
ting / welche den Magen mehr turbiren dann euacuiren. Jedoch  
aber / so werden hietzu nicht gelobet die starcken / Gifftigen / An-  
timonialischen Vomitoria / welche von den lumpen Alchimisten  
vñd Vnwissenden Glodmachern vmbgetragen vñd manchem mit  
grossem schaden eingeben werden / Sondern sind vil mehr des fals  
zugebrauchen / gute / wolberette vñd vnshedlich vomitoria / die ex  
Anatomia salium auff die materien gerichtet / vñd mit gutem  
fug / ohne sonderliche gewalt vñd bewegung / dieselbige auß füren /  
Darauff dann die Diaphoretica / Schweiß treck oder Puluer  
vñd andere mittel können genommen werden / vñd weiter keines

Purgieren zugedenckē/ daß dabey wird des zwecks der Cur gefelet  
vñ dem gift weiter ein zureiffenraum gelassen/ auch wol ihm gele-  
genheit gemacht/ greulicher vnd heffziger zuwüten/ Sintemal auß  
der erfahrung bekant/ das wenn erstlich der schleim vñnd vnratz/  
durch den Stulgang abgangen / hernachmals viel Bluts vñnd  
endlich ramenta & substantia intestinorum, mit viel heffigern  
vñnd größern schmerzen / gefolget.

Derwegen ist das præcipua cura/das nur venenum per su-  
dorem außgetrieben vñnd ferner mit guten stücken getilget werde.  
Vñnd deshalb las ich mir die einfalt des wol erfahrenen Medici  
Cratonis gefallen / welcher die grossen Compositiones vñnd  
weitläuffige dinge nicht geachtet / wie er saget / ab istis composi-  
tionibus Enematum, lacte vñnd vstulato & cæteris nugis abstinui,  
vñnd auch auß das venenum gesehen / vñnd zur præseruation ein-  
geben Mithridat, mit altem Rosen Zucker/ zur Curation gemel-  
ten Mithridat auß ein Papp gestrichen / auß den Magen oder  
Nabel legen lassen/ vñnd darneben ein Elyfir/ex decocto hordei  
in iure carnis veruecinæ, cum radicibus tormentillæ & vitel-  
lo oui semicocto, gebrauchet : Den Kindern aber ein Puluer  
von Züwer / Perlen vñnd terra sigillata eingeben vñnd mit solchen  
wenigen mitteln viel/wie er saget/ vormittels Göttlicher hülf/ er-  
halten.

Weil aber der Medicus nicht allwege anfangs gefordert  
wird/ vñnd die Leuthe (wie bey vilen andern Kranckheiten geschicht)  
biß weilen zuschen / oder wol ander Arzney / die auß das Gift  
nicht gerichtet/ gebrauchen/ vñnd darüber in grosse Schwachheit/  
mit schmerzlichem reiffen vñnd vielen Blutigen Stulgengen/ ge-  
rathen/ also das sie keinen rechten Schweiß / propter defectum  
virii, erleiden mögen/so habe ich doch solche stücke/so zum schweiß  
vñnd auß treibung des Dysenterischen Gifts dienen/mit bescheide-  
ner maß / zum offtern eingeben / vñnd nicht schwitzen lassen/ ohne  
was bißweilen in der ruhe geschehen / vñnd darneben mit dem ge-  
brauch Tinctura Tormentillæ, mit etlichen tröpfflein olei  
Juniper

Iuniperorum vel succini, angehalten/ auch wol die öhl von  
aussen/ zur Linderung des schmerzens vnnnd reissens/ auff treiffen  
lassen/ vnnnd zur sterckung von Quittensafft in Tormentill wasser  
außgelöst / mit etlichen tröpflein Tincturæ corallorum biß  
weilen auch etwas vom Croco Martis, eingeben/ darauff durch  
Gottes Segen gute Linderung vnd besserung erfolget.

Vnd so könte man auch das oleum Sulphuris/welches mit  
oleo Iuniperorum, vnnnd nicht per Campanam, (dann es nur  
ein Spiritus Vitrioli, der nach verbrennung des Sulphuris, weil  
er fix/ bleibet) bereitet/wie gemelter Öhl eins interné gebrauchen/  
dann es / wegen beider Natur vnnnd eigenschafft/ darzu viel dienen  
vnd nützen solte.

Es wird auch das Laudanum Theophrasti vom Zvvingero  
in diesem fall gelobet / vnnnd ist dasselbige wol zugebrauchen/ nur  
das man sehe / das es recht gemacht/ vnnnd nicht pro laudano,  
vituperium & ignominia erfolge/ dann nicht alles Köche / die  
lange Messer tragen/ vnd nicht alles Chemici et veri præpara-  
tores, die sich dafür aufgeben.

Was die kleinen Kinder belanget/weil sie nicht der gestalt/wie  
die Alten / können Curire werden / so ist ihnen das Puluer  
Cratonis, in ihren Suppen vnnnd Müßern / beneben einem oder  
zwey tröpflein / olei Iuniperorum vel Rutæ, in der Seugerin  
Milch einzugeben/ auch sonst gut das Leiblein mit den öhlen zu  
betreiffen. Vnd so die Mutter oder Seugerin auch von dem  
Puluer vnd öhlen gebrauchte / so were es so viel desto besser/ dann  
die Kinder durch die Milch die Krafft der Arzney bekommen.

Wie aber die Kinder so etwas erwachsen zu Curiren/wird ein  
verständiger auß obgesetzten mitteln wol wissen rath zu finden.

Wem nun diese sachen vnd mittel nicht belieben / (wie dann  
vtel die destillata schewen / da sie doch / wofern sie recht bereitet/  
nicht zu fürchten / vnnnd wir täglich müssen Essentijs rerum er-  
halten werden) oder zugebrauchen vermag/ der kan anfangs/ von  
gestogelter Erden oder Bolarmen / Thyriac vnnnd Myrrhen/ wie

zur præseruation gemeldet / einnehmen vnd schwenken / vnd von  
 süssen Mithridat / nach Cratonis rath / auff legen / vnd darneben  
 von Tormentill Wurzel / in Bier gesotten vnd zimlich gekocht /  
 Trinken vnd in solchem Trank von gepülverten stücken / welche  
 oben auch gemeldet / einnehmen. Christus Iesus der grosse  
 Medicus vnd Schöpffer der Arzney / der wolle zu obgesetzten mit-  
 teln sein Krafft vnd Gedenken geben / das sie mögen mit vieler nutz  
 vnd frucht gebraucht vnd darauff sein Güt vnd Barmherzig-  
 keit erkennen / gelobet vnd gepreiset werden /  
 AMEN.



CVM IN TRACTATV DYSENTE-  
 RIAE MENTIO FIAT FABVLAE DE  
 Prometheo, Epimythion eius carmine reddi-  
 tum hinc subijcere volui, ne quid vacuæ  
 decisset pagellæ.

**F**abula versuti satis ingeniosa Promethei  
 Alchimix verum; te quoque fallax docet.  
 Vera docet verum monstrando scilicet ignem,  
 Dogmata quæ Sophiæ sacraque scripta probant.  
 Quoque ait Ascræus diuino carmine vates  
 Acquiri faciles absque labore cibos.  
 Quoque pares, toto quod victum præbeat anno  
 Vno, si teneas mystica tanta, die.  
 Sed vafer abscondit secretum Iuppiter ignem,  
 Peccantes vsu dum videt Artis opes.  
 Proque isto tam dulce malum, quod amabile cunctos  
 Allicit, innumeris obijcit ille dolis.  
 Scilicet hæc virgo est fucatae pessima formæ,  
 Quam deceptorum iactat amatque chorus.

Pando



Pandoram dicunt; caueat, pro munere damna  
Qui non infelix tristia ferre velit.  
Hanc parat ex vnda commixto pondere terræ  
Illorum, claudus qui solet esse, deus.  
Hanc docuit varias Tritonia nobilis artes,  
Sed quæ nil veræ fertilitatis habent.  
Huicque dedit mores furum mentemque caninam  
Mercurius; Pitho dulcia verba dedit.  
Nam deceptorum furax atque invida turba;  
Et mendax; blandis ingeniosa sonis.  
Et si vera canam; Ipe vanâ, ars falsa, repleta  
Est pyxis, mulier quam sine mente aperit.  
Hanc quoque circumfert vario sub nomine, falsus  
Chemicus, innumeros promit & inde dolos.  
Et qui femineo cupit hanc attingere sensu,  
Atque rudis Sophiæ verba dolosque sequi:  
Ille malis captus multis spem pascit inanem,  
Omnibus amissis quæ remanere solet.

Michael Hortelius Medicus

Magdeburgi 26. Octob.

anno 99.

Errata.

Im A. Nower für newen/ Dominoque pro dominioq;  
leges pro leges, ibid. Klegliche/ für kleglicher/ werden/ für wer  
dens/ Colequint/ für Colloqint/ Simplicien, für simplicient/  
Im B. Podagræ, pro Podogræ. Apoplexiæ, pro Apolexiæ  
werden/ für worden/ besser/ s. bessers/ art für auch/ simili pro simili  
folget/ für folget/ Scammoniatische/ für Scammonatische/ ibid.  
Fischen/ für Fische/ den Heidenischen/ für dem/ ibid. den creatis  
für dem ibid. et pro et, Im D. causis pro eausis/ Siut  
genge/ für Sulgenge/ Cor vestrum pro Corvelstrü, vnd für vnt.



Gb 1801

ULB Halle

3

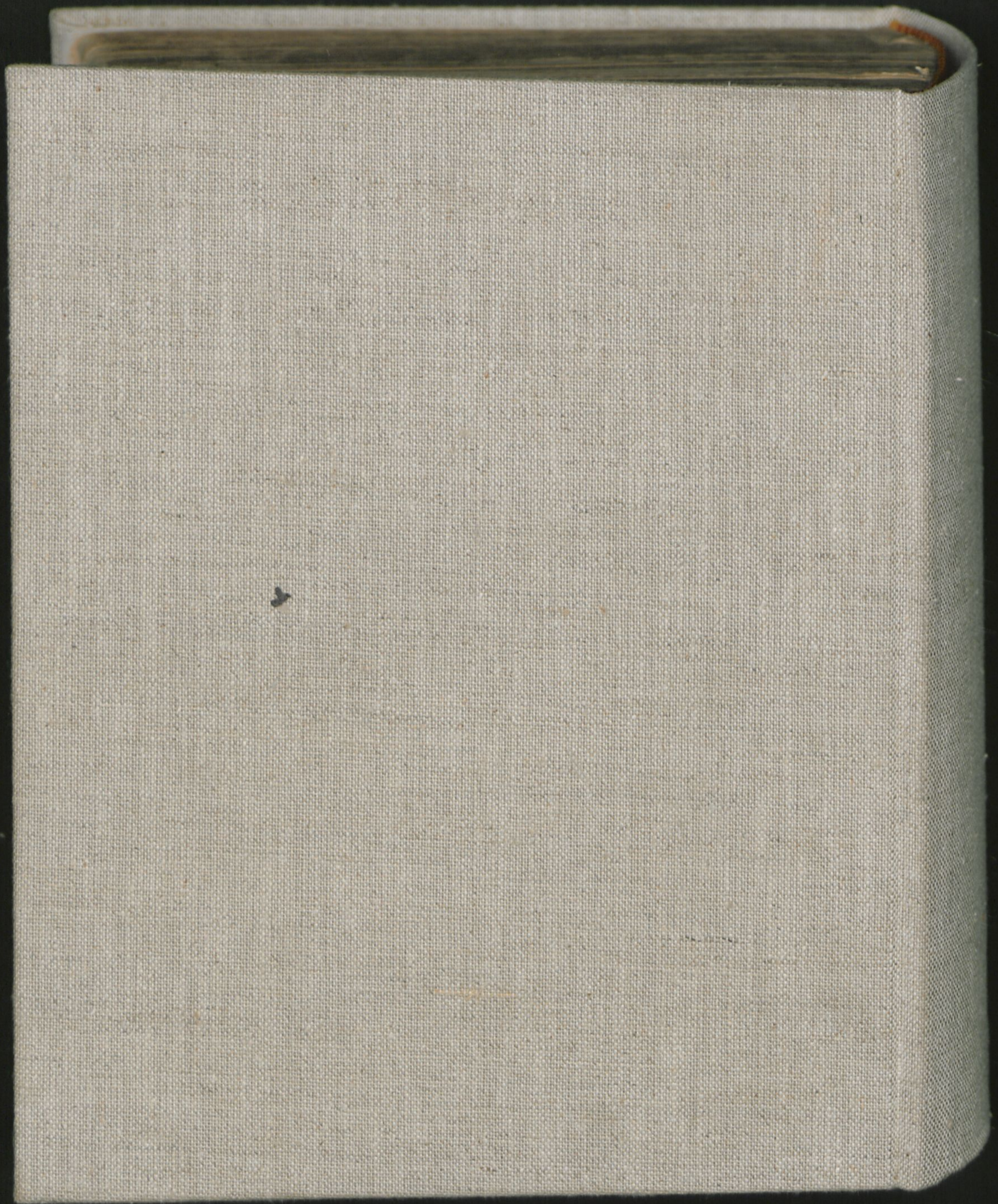
003 914 925

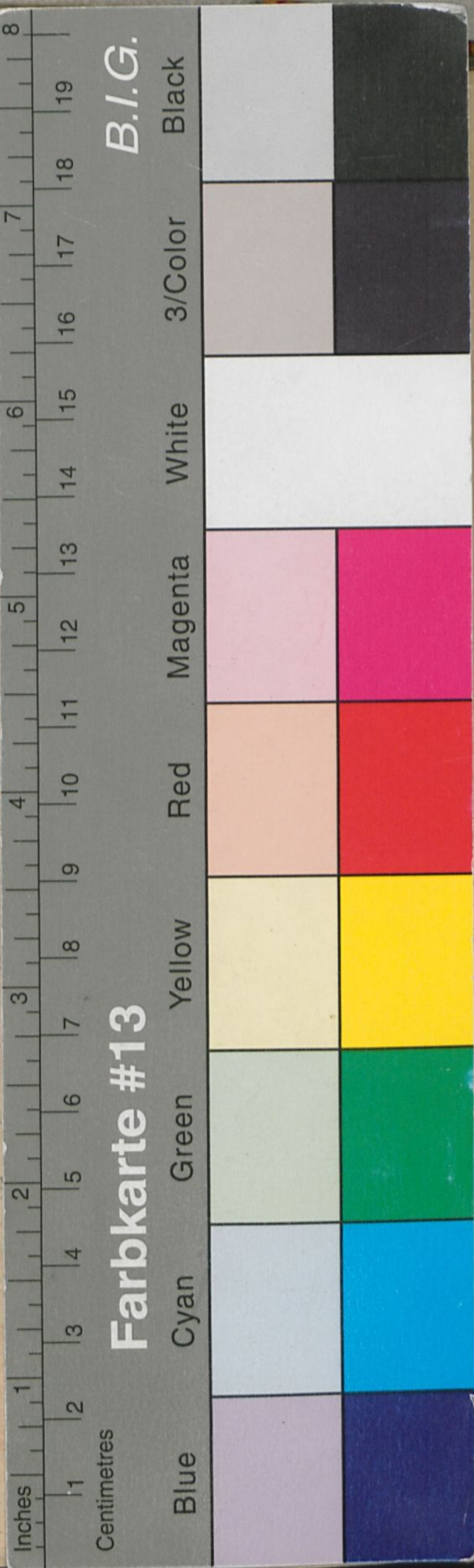


5/2

1077







Vericht/

Von dem Blutigen Hoff-  
gang oder roten Ruhr / darinnen auß  
dem Licht vnd grunde der Natur angezeigt vnd  
beschrieben wird/ was dieselbige sey/ auß was vnterschiede-  
lichen vrsachen sie entspringe vnnnd herkomme / vnnnd mit  
was mitteln Alter vnd Newen Medicin/ nechst Götter-  
licher hülff/ sie möge abgewand/ oder richtig  
Curirt vnd geheylet werden.

Der Löblichen Arzenei Kunst / vnnnd  
Gemeinem nutz zum besten gestellet / vnd in  
offentlichen Druck an Tag geben.

Durch/  
Michaelen Hortelium Medicum.



Amicus Hippocrates, amicus Galenus,  
sed magis amica veritas.

Gedruckt zu Magdeburg bey Paul Donat/  
In verlegung Johan Francken.  
1599.

